

Verkaufsstelle, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — „ Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate: werben in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppolik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Infektionspreis: Der Raum einer einpaltigen Carmondelle kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 3. B., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mülhbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Blatitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmetzgasse Nr. 17, woleibst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 219.

Hermannstadt, Samstag den 22. September 1894.

110. Jahrgang.

Die rumänische Frage im Ausschusse der ungarischen Delegation für Neuheres.

Budapest, 19. September.

Nach dem von Referenten Mag. Falk gestellten Fragen (Siehe „Politische Uebersicht“ unseres gestrigen Blattes) nahm das Wort Albert Verzevichy: Ich acceptire bereitwillig das Budget des Ministeriums des Aeußeren und gebe meinem rückhaltlosen Vertrauen gegenüber der Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten Ausdruck.

Nach der Erklärung, welche Sr. Excellenz der Herr Minister des Aeußeren in der österreichischen Delegation abgegeben hat, kann und darf ich daran nicht zweifeln, daß es die ehrliche Absicht der königlich rumänischen Regierung ist, auch nur den entferntesten Schein einer Solidarität mit jener Bewegung von sich fernzuhalten, Alles zu vermeiden, was diese Bewegung fördern könnte, ja sogar Alles zu thun, was zur Hemmung der durch diese Bewegung hervorgerufenen Umrühte beitragen kann.

Das Verhältnis, in welchem sich Rumänien uns gegenüber und wir uns Rumänien gegenüber befinden, hat allerdings seine großen Schwierigkeiten, aber es ist schließlich nicht allein daselbst. Diese Schwierigkeiten involviren für beide Theile Pflichten, denen wir gerecht zu werden beabsichtigen müssen.

Wenn wir nun in Betracht ziehen, ob Rumänien dieser Loyalitätspflicht zu jeder Zeit und in jeder Richtung entsprochen hat, so müssen wir gestehen, daß in der letzten Zeit Erscheinungen in den Vordergrund getreten sind, welche durch etwas mehr Vorsicht und etwas mehr Entschiedenheit von Seite der rumänischen Regierung wohl hätten vermieden werden können.

Ich kann nicht umhin, neuerdings der schon oft besprochenen Angelegenheit der irredentistischen Landarten zu gedenken. Dieselben sind für den Schulgebrauch bestimmt und stellen ein Zukunftsrumänien — die sogenannte Dacia moderna — vor, welches nicht nur ganz Siebenbürgen, sondern auch den ganzen, jenseits der Theiß gelegenen Theil Ungarns, sowie die Bukovina und einen Theil Galiziens in sich schließt.

das ganze Schuttwesen verstaatlicht ist, eine Verbreitung dieser Landarten kann also ohne Wissen oder wenigstens ohne eine gewisse Connivenz der rumänischen Behörden unmöglich stattfinden.

Ein anderes merkwürdiges Moment ist in dem Budget des rumänischen Cultus- und Unterrichtsministeriums für das Jahr 1893/94 enthalten. Auf Pagina 15 des genannten Budgets ist unter der Zahl 82 die folgende Post zu lesen: „Scolelor si bisericilor romane din straineitate“ (Für rumänische Schulen und Kirchen im Ausland): 525.000 Lei: das heißt Francs. Diese Summe ist in der letzten Zeit in stetem Wachsen begriffen, im Jahre 1891/92 betrug sie nur 250.000 Francs., im Jahre 1892/93 schon 350.000 Francs. und nun schon 525.000 Francs. Ich weiß wohl, daß es zahlreiche Rumänen — mithin auch rumänische Schulen und Kirchen — auch außerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie gibt; es ist also allerdings möglich, sogar wahrscheinlich, daß ein beträchtlicher Theil dieser Summe nicht in unserer Monarchie zur Verwendung gelangt; aber daß ein bedeutender Theil dieses Geldes tatsächlich den auf ungarischem Gebiet gelegenen Schulen zugeführt wird, das ist wohl kaum zu bezweifeln.

Auf die Frage: was wir eigentlich von Rumänien verlangen würden, ließe sich sehr leicht antworten: das, was Italien thatsächlich gethan hat. Es ist unlegbar, daß das entschiedene Auftreten der italienischen Regierung gegenüber der dortigen Irredenta die Bedeutung dieser ganzen Bewegung auf ein Minimum herabgedrückt hat.

Es ist überhaupt unerkennbar, daß die agitatorische Bewegung in den Kreisen der in den Grenzländern wohnenden Nationalitäten Oesterreich-Ungarns gewissermaßen ein Reflexbild der politischen Strömungen ist, welche in den hantwärtigen Nachbarländern auf die Oberfläche gelangen; so wie die auswärtige Politik der Nachbarländer in ruhigere Bahnen einlenkt und den aggressiven Strömungen entgegentritt, so läßt auch der Eifer der inländischen Agitatoren nach und so schwindet auch die Bedeutung ihrer subversiven Thätigkeit.

rumänische Regierung hat — wie wir es von kompetenter Seite erfahren haben — die friedlichsten Absichten des Dreibundes sogleich erkannt und genehmigt, unsere freundschaftliche Gesinnung wird also rumänischerseits wohl niemals bezweifelt worden sein; andererseits hegen speciell wir Ungarn für die Bestrebungen der inneren Consolidirung und der culturellen Entwicklung Rumäniens gewiß nur die aufrichtigste Sympathie und Anerkennung.

Graf Albert Apponyi will sich nur kurz äußern. In Betreff Bulgariens stimmt er mit dem Minister des Aeußeren darin überein, daß die Richtung, welche wir in unserer Balkanpolitik befolgen, nicht an die Position eines Menschen geknüpft ist. Allein, der Minister hat sich noch nicht darüber geäußert, ob Stambulow's Sturz nicht gleichzeitig auch einen Systemwechsel bedeute.

Der zweite Gegenstand, auf welchen er reflectiren will, ist die rumänische Frage. Incidentaliter reflectirt er auf die Frage des Referenten betreffend die Unterdrückung des internationalen Anarchismus und bemerkt, daß diese Angelegenheit als eine interne, nicht vor das Forum der Delegation gehöre und er eine bezügliche Discussion im Reichstage für notwendig halte.

Auf die Präsidialrede des Grafen Ludwig Tisa reflectirend, betont er, daß diese Aeußerung natürlicherweise großes Aufsehen hervorgerufen hat. Nicht nur hier, sondern auch in der auswärtigen Presse ist dieselbe nach zwei Richtungen commentirt worden. Einige bezogen sie auf Rom, Andere auf Rumänien. Nach den heutigen Aeußerungen des Referenten und Verzevichy's sieht er, daß die Spitze der Emancipation des Präsidenten nicht gegen Rom, sondern gegen Rumänien gerichtet ist.

Es existirt ein rumänischer Verein, dessen Bericht vom Jahre 1892 Redner vorlegt, in welchem Berichte gegen die Ungarn die schwersten beleidigenden Schmähungen enthalten sind. In dieser Liga sind nicht nur Rumänien's Bürger vereinigt, sondern auch die Rumänen aus dem Territorium der Stefanstrone haben sich derselben angeschlossen und bilden eine förmliche revolutionäre Liga.

Es ist wahrscheinlich, daß ein solches Vorgehen unserer Stellung im Dreibunde nicht entsprechen würde. Redner lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers des Aeußeren auf diese Symptome. Er wünscht, zu betonen, daß wir mit ebenso aufrichtiger Sympathie auf die innere Consolidirung Rumäniens blicken, wie wir sorgsam über die Rechte und die Integrität unseres Staates wachen.

Der Letztere war kein Nebenbuhler, der ihm bei Gabriele von Senden den Rang ablaufen wollte, sondern deren leiblicher Bruder, der Freiherr Ldo. Was ihn gegen Ewald einnahm, ihn gleich am ersten Tage ihres Zusammenkommens abweisenden Hohn und sichtlich provocirende Geringschätzung gegen denselben zur Schau tragen ließ, wußte Ewald sich kaum zu erklären; auch erschien ihm der neugebackene Lieutenant, der eben aus dem Cadetenhaufe entlassen war und mit allen Vorurtheilen seines Standes und seiner Erziehung, mit aller kühl-vornehmen Arroganz seiner zwanzig Jahre in die Welt hinaustrat, kaum bedeutend genug, um sich über den Urgrund seiner Sympathien und Antipathien sonderlich zu grämen.

Feuilleton.

Nach Jahr und Tag.

Novelle von Conrab Heilmann. (10. Fortsetzung.)

Noch einmal gingen seine Augen über die letzte Zeile auf dem Blatte, und er las: „Es war eine wilde, unruhig gährende Zeit damals, in der Ewald Lohaus nicht immer den Wallungen seines ungestümen Herzens zu gebieten verstand; aber der verkärende und läuternde Einfluß der Liebe verleugnete sich auch bei ihm nicht, und einer unedlen That wäre er niemals fähig gewesen.“ Dann schrieb er weiter:

Die Freundschaft, die ihn mit Walter von Wining verband, war die Voraussetzung, daß Ewald Lohaus im freierlich Senden'schen Hause Zutritt fand, in das jener ihn einführte. Es trafen sich vorzugsweise Officiere dort, und Ewald hätte vielleicht an der Geselligkeit für die Dauer keinen Geschmack gefunden, zumal der junge Jurist unter all' den Uniformen nur wie ein gebildetes Mitglied des Kreises erschien, wenn nicht vom ersten Tage an ihn ein unübersteiglicher Zauber in die Nähe der Tochter des Hauses gezogen hätte. Gabriele von Senden bildete freilich nicht nur für ihn den Anziehungspunct in den abendlichen Zusammenkünften des Hauses, sie war der vielumwärmte Liebling aller und die eigentliche Königin auf den Festen jenes Winters. Es war für Ewald nicht leicht, bis in ihre Nähe vorzudringen, die Einer dem Anderen mißgönnte und durch die hundert kleinen Listen des geselligen Lebens streitig machte; aber nachdem es ihm einmal gelungen war, eine Stunde mit dem Mädchen zu verplaudern, nahm auch er den Kampf um die Erlangung des gleichen Vorrechts in der Folgezeit gegen die Anderen auf und führte ihn nicht ohne Glück. Daß auch Walter von Wining sich um das Mädchen bemühte, blieb ihm dabei nicht verborgen, aber er nahm um so weniger Anstoß daran, als auch

Walter's Bestreben, die Gunst der Vielumwundenen für sich zu erringen, sich in den gleichen Schranken hielten, wie die eigenen und auf denselben Widerstand von Seiten der Anderen stießen. Der Freundschaft zwischen den beiden jungen Männern, die noch von der gemeinsam erlebten Gymnasialzeit stammte und später wieder erneuert worden war, that die wechselseitige Erkenntnis, daß der Freund zugleich ein gefährlicher Nebenbuhler sei, nicht im geringsten Eintrag; hätten doch andernfalls die freundschaftlichen und kameradschaftlichen Bande zwischen den sämtlichen jüngeren Officieren der Garnison gelöst werden müssen; denn unter den Unverheirateten von ihnen gab es eben schwerlich Einen, der aus seiner Schwärmerei für Gabriele von Senden ein Geheimniß gemacht hätte.

Ja, diese Letztere galt als so naturgemäß und Gabriele selber als die begehrenstärkste unter ihren Genossinnen, darunter sich noch außer ihr manche Schönheiten ersten Ranges befanden, daß es kaum jemals in einer Versammlung der jungen Männer zu Sprache kam, Dieser oder Jener wolle sich um das Mädchen bewerben, habe sich ihrer Gunst zu rühmen oder Abzichts mehr, sondern es galt als ausgemacht, daß Jeder nach ihrem Besiß trachtete, und als stillschweigende Vereinbarung, daß man von den eigenen Hoffnungen und Eroberungsgelüsten so wenig sprach, wie von denen der Anderen. Daß sie nur Einem angehören konnte, wußte man ja, und daß Jeder das Anrecht auf ihre Hand zu besitzen glaubte, nicht minder. Es war also nichts Wunderliches dabei, wenn man die Dinge eben gehen ließ, wie sie gingen, und im Stillen seine Pläne entwarf, deren Ausführung oft genug von denen der Anderen wieder gekreuzt wurde.

Das Verhältnis zwischen Walter und Ewald blieb also, äußerlich wenigstens, das gleiche. Sie gehörten Beide zu den bevorzugten Bewerbern des Mädchens, schickten auf ihrer Seite an ihrer Seite und verkehrten mit einander in der nämlichen Freundschaft, die sie seit Langem verbunden hatte und trotz der Verschiedenartigkeit ihrer Charaktere und Berufsstellungen fortbestand. Nur im Senden'schen Hause selbst erwuchs für Ewald Lohaus ein Gegner, der sich hemmend der Verfolgung seiner Ziele in den Weg stellte und ihn geistlich zu juchen, ihm die Stürze zu bieten und ihn verdrängen zu wollen schien, so gern Ewald ihm ausgewichen wäre und so

wenig er dem instinctiven Widerwillen nachgab, den er diesem Feinde gegenüber empfand.

Der Letztere war kein Nebenbuhler, der ihm bei Gabriele von Senden den Rang ablaufen wollte, sondern deren leiblicher Bruder, der Freiherr Ldo. Was ihn gegen Ewald einnahm, ihn gleich am ersten Tage ihres Zusammenkommens abweisenden Hohn und sichtlich provocirende Geringschätzung gegen denselben zur Schau tragen ließ, wußte Ewald sich kaum zu erklären; auch erschien ihm der neugebackene Lieutenant, der eben aus dem Cadetenhaufe entlassen war und mit allen Vorurtheilen seines Standes und seiner Erziehung, mit aller kühl-vornehmen Arroganz seiner zwanzig Jahre in die Welt hinaustrat, kaum bedeutend genug, um sich über den Urgrund seiner Sympathien und Antipathien sonderlich zu grämen. Der hartlose junge Mann bildete für ihn überhaupt nur einen Gegenstand, welcher der Beachtung werth war, weil er in ihm den Sohn des Hauses begrüßen mußte, das ihn gütlich aufgenommen hatte, und dessen Tochter er für sich zum Weibe begehrte. Er hätte ihn sonst seinen Weg gehen lassen, wie Andere, die gleich ihm jenen Typus junger Officiere bildeten, und deren unelblicher Hochmuth im Verein mit einer erschreckenden geistigen Leere nur ein mißleidiges Achselzucken erregen konnten, und auch unter seinen Kameraden hätte Ldo von Senden kaum eine Stellung behaupten können, wäre er nicht der Bruder Gabriels gewesen und zur Zeit in jenen Kreis getreten, wo der Wettkampf zwischen den Bewerbern seinen Höhepunkt erreicht hatte. Vielleicht war es nichts, als die übliche Geringschätzung des bürgerlichen Civilisten, was den jungen Officier veranlaßte, einem Gast seiner Eltern schon am ersten Tage mit einer so herausfordernden Nichtachtung entgegenzutreten, daß es für diesen leicht gewesen wäre, daraus einen vollgenügenden Grund für ein Rencontre mit dem Waisen in der Hand zu entnehmen. Aber nichts lag Ewald Lohaus ferner, als der Wunsch, sich mit einem unreifen Knaben auf einem Gebiet zu messen, auf dem nach seiner Anschauung und Ueberzeugung nicht wohl Ehre eingeholt oder wiederhergestellt werden konnte. Er hätte ein feindliches Zusammentreffen mit Ldo von Senden auch dann vermieden, so lange dies überhaupt nach den geltenden Regeln möglich war, wenn er nicht Gabriels Bruder gewesen wäre, und gerade

Vertical text on the left margin: die Absahrt vom, Stunden von, 7 Uhr Früh, ember bis ein-, April bis ein-, ibaren Ploze zu, in diesem Tarife, nlicher Anabf, der Verlangen tes, sind, folgt die, aus, erkaufs-, ten aller, ndischen, die, dition, alek, taloge gratis, s-)Conto, Vermittlungen, (786) 39, ämirte, Nr. 40, einge-, en, r-, en, attung, e zur, 39) 40

waden. Rumänien möge im Interesse des Friedens erstarren, aber nicht in ungebührlicher Form und Weise.

Schließlich überreicht Redner dem Minister des Aeußern ein Paket Feste, die in den rumänischen Schulen von Hand zu Hand gehen und die für uns gravaminös sind.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. September.

In der Wiener Presse finden die Aeußerungen des Monarchen anlässlich des Empfanges der Deputationen in Balassa-Pharmat große Beachtung. Namentlich die Antworten des Königs an den Fürstprimas Batory und an die jüdische Deputation werden hervorgehoben.

Der „Osservatore Romano“ versichert, daß der Bericht des Correspondenten der „N. fr. Pr.“ über die Stellung des päpstlichen Stuhles zur ungarischen Ehegesetz-Frage nicht der Wahrheit entspreche und daß Gesetze, welche die göttlichen Gebote verletzen, von der Kirche, wenn sie dieselben auch über sich ergehen läßt, niemals gebilligt werden können.

Ueber den Conflict zwischen Frankreich und Madagaskar, speciell über die Mission des dahin entsendeten französischen Unterhändlers Le Myre de Wilers, wird aus Paris geschrieben: „Herr Le Myre de Wilers reist nach Madagaskar, um der unerträglichen Lage ein Ende zu machen, welche durch den ungeschickten Vertrag von 1884 Frankreich nicht nur, sondern allen auf der Insel niedergelassenen Europäern geschaffen wurde.“

„Reuter's Office“ meldet man aus Shanghai vom 19. September, 4 Uhr Nachmittags: Den letzten Nachrichten zufolge fiel die letzte Seeschlacht in der Bai von Korea zu Gunsten der Chinesen aus. Die japanische Flotte zog sich nach einem Verluste von 4 Schiffen zurück.

in seiner damaligen Stimmung, wo ihn die Erwartung des eigenen Zukunftsglückes gegen Jedermann verhältnißlich erdrossen und jedem seines eigenen Lebensfreuden gönnen ließ, war er am wenigsten geneigt, besonderes Gewicht auf das Benehmen eines jungen Mannes zu legen, dem gegenüber er nichts empfand als lächelnde Ironie.

Es war in der Hochsaison, als Udo von Senden, mit den neuen, glänzenden Epauletten auf den Schultern, in sein Elternhaus zurückkam und er konnte gleich an zahlreichen Festlichkeiten theilnehmen, die sich damals in ununterbrochener Reihe folgten.

Zwischen ging der Winter hin, ohne daß es zu einer Entscheidung gekommen war, von der Ewald Lohaus noch immer die Scheu zurückhielt, ehe die bedeutungsvolle Frage an Gabriele zu richten, als bis er ihrer Neigung vollends sicher geworden und das Gesellschaftstreiben nahm ein Ende.

(Fortsetzung folgt.)

Kronstädter Handels- und Gewerbetammer.

Der Bericht der Kronstädter Handels- und Gewerbetammer über die geschäftlichen Verhältnisse in ihrem Bezirke im Jahre 1893 ist soeben im Druck erschienen. Er bildet, ebenso wie die Berichte der letzten Jahre eine überaus interessante Lectüre, die nicht nur von Seite der beteiligten Fachleute, sondern auch in weiteren Kreisen vollster Beachtung gewürdigt zu werden verdient.

Der Jahresbericht erörtert die Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung und läßt sich bei dieser Gelegenheit ausführlich über die mit dem Nachbarstaat Rumänien abgeschlossene Zoll- und Handelsconvention aus, deren Wesen und Grundlage bekanntlich die gegenseitige Zugestehung der Meißbegünstigung bildet.

Einem wesentlichen Bestandteil des Jahresberichts bildet die Angelegenheit der gewerblichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, insbesondere der „Productivassocationen“. Gegenwärtig sind auf dem Gebiet der Kronstädter Handels- und Gewerbetammer auf solchen Genossenschaften vorhanden: Die Association der Riemer in Hermannstadt, die noch in den achtziger Jahren begründet wurde, ferner die „I. Agnether Lederfabrik als Genossenschaft“, die Productivgenossenschaft der Seiler in Mediasch, die Rohstoffbeschaffungsgenossenschaft mehrerer Mediascher Tischler und schließlich die schon seit dem Jahre 1881 in Seltau bestehende Rohstoffgenossenschaft der Wolleweber.

Nachdem der Bericht in seinem allgemeinen Theile schließlich das Lieferungsverweigen im Jahre 1893, ferner die Thätigkeit der in Kronstadt, Hermannstadt, Schäßburg und Fogarais bestehenden Bezirksbankencassen und die auf Handel und Industrie Bezug habenden legislativen Schöpfungen des Jahres 1893 kurz berührt hat, wendet er sich im besonderen Theile dem wirtschaftlichen Leben in den einzelnen Gewerbs- und Handelszweigen zu. Hierüber läßt sich mit kurzen Worten natürlich nichts sagen. Deshalb sei hier auch nur auf die reiche Menge des dort aufgestapelten interessanten Materials hingewiesen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. September.

(Vernehmung.) Der I. ung. Justizminister hat die Ranzlisten Ernst Grapfa des Kellere I. Bezirksgerichtes und Karl Kemény des Deßler I. Gerichtshofes gegenseitig verjagt.

(Rundmachung.) Im Sinne des §. 25 des XXI. Gesetz-Artikels er 1886 wird kundgemacht, daß die mit der Berichtigung des Namens-Verzeichnisses der die höchste Steuer zahlenden Municipal-Ausgleichs-Mitglieder betraute Verifications-Commission ihre Sitzungen am 4. und 5. October l. J. in Hermannstadt in dem Bureau des Comitats-Obernotars abhalten wird, daß an den obangegebenen Tagen die Visse der Verifikanten eingesehen und Gesuche um Aufnahme in dieselbe mündlich oder schriftlich eingebracht werden können. — Auf Grund des §. 27 des bezogenen Gesetz-Artikels werden diejenigen, welche die Begünstigung des §. 26 des obigen Gesetz-Artikels in Anspruch nehmen wollen, aufgefordert, ihre Berechtigung während der Dauer der Sitzungen vor der Verifications-Commission mündlich oder schriftlich um so gewisser nachzuweisen, als sie sonst der Begünstigung der doppelten Anrechnung ihrer Steuer diesmal verlustig werden. — Die bei der Berichtigung des Namens-Verzeichnisses zur Grundlage dienenden Steuer-Ausweise können in dem Bureau des Comitats-Obernotars eingesehen werden und kann gegen dieselben vom heutigen Tage bis zum 2. October inclusive reclamirt werden. Das festgestellte Namens-Verzeichnis wird am 2. October l. J. am Comitats-Gebäude affixirt und in dem Bureau des Comitats-Obernotars auf 15 Tage zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt und kann während dieser Zeit dagegen an den hiesigen Ueberprüfungs-Ausschuß berufen werden.

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) Nächsten Sonntag den 23. d. veranstaltet der hiesige ungarische Dilettanten-Verein unter gefälliger Mitwirkung der Frau Katharina Szacsavay geb. Székely im Stadttheater eine Vorstellung zu Gunsten der Südböherer Abgebrannten. Zur Aufführung kommt Edward Toth's preisgekröntes dreiactiges Volksstück „A falu rossza“ (Der Taugenichts des Dorfes). Beginn 7 Uhr Abends.

Preise der Plätze: Parterre Loge: gewöhnliche 3 fl., große 3 fl. 50 kr.; Loge im I. Rang: gewöhnliche 4 fl., kleine 2 fl. 50 kr., Honoratioren-Loge 6 fl.; Loge im II. Rang: gewöhnliche 2 fl., kleine 1 fl. 50 kr., große 3 fl.; Logenst. 1 fl. 20 kr.; Cerclest. 80 kr., Sperrst. 60 kr.; Sipparterre 40 kr.; Stehparterre 30 kr.; Galerie-Sitzplatz 25 kr.; Galerie-Stehplatz 20 kr.; Studenten- und Militärkarte im Parterre 20 kr. — Karten sind im Vorverkauf in H. Krassowsky's Handlung am großen Ring, dann an der Abendcasse zu haben. — Uebersahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt.

(Promenade-Musik.) Bei günstiger Bitterung wird die hiesige Stadtkapelle Sonntag den 23. d. auf der oberen Promenade spielen. Beginn 4 Uhr Nachmittags.

(Die Rothkleejamen-Production) spielt gegenwärtig eine große Rolle in der Landwirtschaft Siebenbürgens; sie bildet einen großen Theil der Einnahmen des Landwirthes und derselbe muß daher trachten, dieses Product zu höchstmöglichstem Preise zu verwerthen. Um dies zu erreichen, wende sich der Deconom an bedeutende und anerkannt solide Firmen, die sich mit dem Export dieser Artikel befassen. Eine solche ist die Budapestener Alee-Export-Firma Jgnaz Haldeck, die, wie wir uns aus deren Correspondenz zu überzeugen Gelegenheit hatten, den Siebenbürger Rothkleejamen nicht nur nach Deutschland, sondern auch nach den entferntesten Theilen Englands und der scandinavischen Halbinsel exportirt und dadurch nicht nur in der Lage ist, die höchsten Preise zu bezahlen, sondern auch dem Siebenbürger Rothklee von Jahr zu Jahr ein größeres Absatzgebiet verschafft. Wer dieser Firma seine Waare verkauft, hat es auch nicht nötig, dieselbe an einen entfernten Ort abzuliefern und sich dort von gewissenlosen Kaufleuten schicaniren zu lassen, sondern er kann seine Waare zu Hause abliefern

und bekommt zu Hause sein Geld, denn diese Firma unterhält, um den Verkehr des landwirthschaftlichen Publicums mit demselben zu erleichtern, an den bedeutenderen Verkehrszentren Siebenbürgens permanente Lager und Vertreter, welche letztere sowohl dort, als auch an den inzwischengelegenen Stationen die gekauften Waaren übernehmen und bezahlen. Die Solidität dieser Firma ist über allen Zweifel erhaben.

(60.000 fl.) beträgt der Haupttreffer der Lemberger Ausstellungen-Lose, welcher mit nur 10% Abzug baar ausbezahlt wird. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung schon am 27. September stattfindet. (Siehe Inserat.)

(Zurückgelassen) wurde ein Paket mit neuen Wollhemden in Josef Schuster's Lederwaarengeschäft.

(Aufgefangen) wurden in der Nacht vom 19. auf den 20. d. eine Schweizerkub und ein rother Wallach.

(In Alzen) ist für die Authentification der Grundbuchs-Umgestaltung die Tagfahrt für den 25. October anberaumt. Es haben daher die betreffenden Besitzer am besagten Tage betreffs endgiltiger Eintragung des Eigentumsrechtes ihre etwaigen Reclamationen an Ort und Stelle zu erheben.

(Georg Anghelescu Stiftung.) Die Zinsen der Georg Anghelescu Stiftung für arme Witwen Mühlbachs ohne Unterschied der Confession wurden für dieses Jahr an Marie Wagner, evang. U. W., Marie Böhe, röm.-kath., Juana Bucur Lupje, gr.-or., und Maria Muncias, gr.-kath. im Gesamtbetrage von 10 fl. 15 kr. vertheilt.

(Aus Mühlbach) wird dem „B. L.“ geschrieben: Am 14. d. erkrankte der Abgeordnete des Mühlbacher Wahlkreises, Graf Ludwig Horvath-Tholdy, unsere Stadt durch seinen Besuch. Eine Wählerversammlung war nicht einberufen worden, dafür nahm der Herr Abgeordnete bei der Mittagsstafel, an welcher er die Honorationen des Wahlkreises im großen Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ versammelt hatte, Gelegenheit, über die Thätigkeit des Reichstages in der letzten Session und über das Programm der kommenden Session zu sprechen. Seine Ausführungen fanden ungetheilten Beifall und ebenso die Versicherung des Parteipräsidenten Andreas Heiß, daß die Wählerschaft ihrem Abgeordneten volles Vertrauen entgegenbringe. Nach der Tafel, von der nicht nur die eingeladenen Rumänen mit wenigen Ausnahmen, sondern ausfallenderweise auch einige Amischaes fern geblieben waren, besichtigte der Graf die protestantische Kirche, deren mächtige gothische Fenster eben mit farbigem Glase versehen werden sollen und machte das Anerbieten, eines der Fenster der Kirche stützen zu wollen, was selbstverständlich dankbarst angenommen wurde. Abends veranstaltete der Bürgermeister zu Ehren seines illustren Gastes ein Souper, nach welchem der Abgeordnete nach Albnitz zurückkehrte.

(Ferdinanden in Klausenburg.) Der Klausenburger Barforejagd-Verein beabsichtigt, die bekannten Klausenburger Ferdinanden wieder in's Leben zu rufen. Die ersten Rennen werden am 28. October und am 4. November stattfinden.

(Ein städtisches Wasserwerk.) Aus Temesvár, 18. d. wird berichtet: Angesichts der bevorstehenden Entfestigung und Regulirung Temesvárs ist die Frage der Canalisirung und im Zusammenhange damit die Schaffung eines Wasserwerkes mit imperativer Dringlichkeit an die Leiter der Commune herangetreten. Nachdem die an verschiedenen Punkten der Stadt bisher vorgenommenen artesischen Brunnen-Versuche absolut fehlschlagen, berief die Stadt den europäisch bekannten Dresdener Wasserbauingenieur Bauath Salbach zur Expertise, welcher auf Grund des Studiums der geologischen Verhältnisse jene Punkte im Temes- und Bega-Stromgebiete bezeichnete, wo man behufs Gewinnung ergiebiger Wasseradern Probebohrungen vornehmen müßte. Die Stadt entschied sich für die Annahme dieses Projectes und votirte für die Vorarbeiten 20.000 fl. Die Complexe, wo die Probebohrungen erfolgen sollen, liegen im Umkreise von Temesvár und wurden bereits für diese Zwecke gesichert.

(Religionswechsel en masse.) Wie man aus Groß-Beckerek schreibt, sind mehr als 100 Familien der Zorontaler serbischen Gemeinde Dobricza aus der serbischen Metropole ausgetreten und in den Verband der rumänischen gr.-or. Metropole eingetreten.

(Unglücksfall.) Man schreibt aus Groß-Beckerek: Das in der Gemeinde Perjamos im Zorontaler Comitats wegen seiner auffallenden Schönheit allgemein bekannte 20-jährige Mädchen Bébi, das einzige Kind des reichen Deconomen Johann Bruch, ging dieser Tage auf's Feld, um die Arbeiter beim Maisbrechen zu beaufsichtigen. Auf dem Heimwege setzte sie sich auf einen mit Mais beladenen Wagen. In der Nähe der Dorfstraße stürzte der Wagen um, das arme Mädchen gerieth unter den Wagen und wurde mit zerschmettertem Schädel als Leiche hervorgezogen. Als man die Leiche in das elterliche Haus brachte, erlitt der Vater beim Anblick derselben einen Schlaganfall.

(Eine Stadt unter Curatel.) Wie dem „Magyar Hirlap“ aus Sala-Egerhög gemeldet wird, hat die Repräsentanz der genannten Stadt in ihrer jüngsten Generalversammlung den Beschluß gefaßt, im Sinne des §. 117 des G. V. XXII: 1886 den Bicegepan des Comitats um Ernennung eines Curators zu ersuchen, welcher die finanziellen Angelegenheiten der Stadt ordnen soll.

(Erkenne dich selbst.) Den berühmten Spruch des griechischen Weisen hat ein in Debreczin erscheinendes ungarisches Blatt, der „Szabadság“ beherzigt. Das genannte Blatt schreibt nämlich in einer seiner jüngsten Nummern mit Bezug auf den hygienischen Congress unter Anderem Folgendes: „Aber was wir mit den Congressmitgliedern gethan haben, das übertrifft Alles, was wir bis jetzt an Unwissenheit, Ungezogenheit und Dummheit geleistet haben. Man könnte sagen, wir haben uns selbst übertrifft, obwohl wir dies kürzer und kräftiger damit ausdrücken können, daß wir sagen: „Wir sind Rindvieher!“ (Ungarisch wörtlich: „Marhák vagyunk!“)

(Ein Opfer des Hypnotismus.) Ueber die furchtbare Tragödie, die sich am 17. d. im Zuzlérer Gastel des Gutbesizers Theodor Salomon abgespielt, liegen noch einige Details vor. Fräulein Ella von Salomon, das unglückliche Opfer des Hypnotismus, hatte demselben Herrn Franz Neufom, der bei diesem Anlaß als Hypnotiseur fungirte, schon früher wiederholt als Medium gebietet. Herr Neufom, Mitglied der bekannten Brunnenmeister- und technischen Specialitätenfirma Brüder Neufom in Borschek, ist übrigens nicht, wie behauptet wird, Dilettant, sondern eine wohlgekannte Persönlichkeit in der Welt, in der man hypnotisirt. Er hat seine Experimente stets mit Erfolg vollführt und nie ist während seiner Sancen auch nur der geringste Unfall vorgekommen; im Gegentheil, es sind eine Menge von Fällen bekannt, in welchen der genannte Hypnotiseur physische Leiden linderte. Specieil Fräulein Salomon hatte vordem an heftigem Kopfschmerz gelitten und Herrn Neufom war es gelungen, dieses Leiden zu beseitigen. Anlässlich der früheren Experimente hat die junge Dame während der Hypnose ganz erstaunliche Beweise förmlicher Schergabe geliefert. Sie wußte anzugeben, wo verlorene oder gestohlene Gegenstände sich befanden, ja eines Tages schilderte sie einen Einbruchdiebstahl, der zu derselben Zeit, da Fräulein Salomon in Manhof hypnotisirt wurde, in dem Zuzlérer Schlosse vollführt worden war. Ferner hatte Ella Salomon wieder an hochgradigen neuralgischen Kopfschmerzen zu leiden und die Eltern des Patientin sechsmal hypnotisirt. Beim sechsten Experiment trat das unvorhergesehene Unglück ein. Neufom suggerirte dem Medium, es sei krank (!) und das Mädchen zeigte in der That alle Symptome dieses Leidens. Schließlich fragte Neufom: „Und im Kopfe fühlen Sie nichts?“ Zu diesem Augenblicke erhob sich Ella Salomon, stieß einen heiseren Schrei aus und sank todt zu Boden. Der anwesende ehemalige Chefarzt der Wiener Rettungsgesellschaft Dr. Bragaj, der entsetzte Hypnotiseur und der verzweifelte Vater stellten ohne Erfolg Wiederbelebungsversuche an: Ella Salomon war todt. Die am 18. d. erfolgte Obduction ergab, daß das unglückliche

unterhält, um den... Es haben daher... Die Solidität... Der Herr Abgeordnete... am 28. October

Mädchen an Gehirntuberculose gelitten hatte. Für die so fürchtbar heimgegangene Familie gibt sich überall tiefe Theilnahme kund. (Elektrische Bahn in Fiume.) Der Handelsminister hat...

avor er seinen Geist aufgab, gestand er, daß er verlußt hatte, sich das Leben zu nehmen, weil er als Cassierer einer Bank in Newyork etwa 300.000 Mark gestohlen hatte und entdeckt zu werden fürchtete.

soß längere Zeit in Schlüsselburg gefesselt haben und jetzt, wie erwähnt, in Larkstein unter strengster Aufsicht leben. Der Verbannte ging sogar so weit, Ansprüche an die Krone zu machen, auf nachsichende unhaltbare Beweissführung hin: Nach der russischen Familienordnung ist der älteste Sohn des Czaren der Thronfolger (Czarewitsch).

- I. Act. a) Alle, b) Barnay. II. 1. Verwandlung. Stahl, Stockhausen. 2. Verwandlung. a) und b) Buze, Barnay. III. Act. a) Alle b) Haberland, Stahl. 2. Verwandlung. IV. Act. 1. Verwandlung. Buze, Wilke, Stahl. 2. Verwandlung. a) Buze, Barnay, Stahl. b) Buze, Barnay, Stahl. c) Barnay. V. Act. a) Gruppe. b) Buze, Haberland, Barnay, Stahl. c) Haberland, Barnay.

(Die Kuznetze im Theater.) Aus der Directionzeit des Hoftheaters Barnay im Berliner Theater bringt ein Correspondent der 'Königlichen Zeitung' merkwürdige Documente an's Tageslicht.

(Der jüngste Verbrecher) in den Vereinigten Staaten, welcher zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt ist, befindet sich im Zuchthaus zu Anamora, Nova. Wesley Perkins, ein Knabe von 14 Jahren, befindet sich schon drei Jahre dort.

Original-Telegramm.

Budapest, 21. September. In der gestrigen Abend Sitzung des ungarischen Delegations-Ausschusses für Auerkers erklärte Erzbischof Samassa, daß Kalnoky auf seine Anfragen nicht erschoßend antwortete.

Marktbericht.

Permanstadt, 21. September. Weizen, per Sack, bester Qualität fl. 5.20, mittlerer fl. 4.90, mindester fl. 4.60, Halbfrucht, bester, fl. 4.80, mittlerer fl. 4.40, mindester fl. 3.70.

Fremden-Liste

Hotel Welker. N. Ferrari sammt Gattin, von Crajeva; S. Weißbühl, von Rimnik; Peter Apahy, von Klausenburg; Dr. Weg, von Wien; Albert Stein, Kaufmann, von Saag; Rosenberger, Kaufmann, von Budapest; R. Gorgesca, von Bukarest.

Table with columns: Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 20. September. Includes entries for Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bonds.

Table with columns: Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 20. September. Includes entries for Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bonds.

Sz. 656/1894. fősip.

[746] 2-2

Pályázati hirdetés.

Szobenyermegyében elhalálozás folytán ürese-
désbe jött, 800 frt. özetés és 150 frt. lakpénzillet-
ménnyel javadalmazott járási szolgabírói állomásra
ezennel pályázatot nyitok.
Felhívom pályázni óhajtokat, hogy az 1883. évi
I. törv.-czikkben előírt minősítést igazoló okmányokkal
felszerelt kérvényeiket folyó szeptember hó
30-án, reggel 8 óráig, hozzám nyújtsák be.
Nagy-Szeben, 1894. évi szeptember 20-án.
Thalman, fősipán.

Sz. 8602/1894. tkvi.

[748] 1-3

Hirdetés.

Alczina község telekkönyve tagosítás követke-
zőben az 1869. évi 2579. számú szabályrendelet-
képest átalakították és ezzel egyidejűleg mindazon
ingatlanokra nézve, a melyekre az 1886: XXIX., az
1889: XXXVIII. és az 1891: XVI. t.-czikkek a
tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzését ren-
delik, az 1892: XXIX. t.-czikkben szabályozott el-
járás, a telekjegyzőkönyvi bejegyzések helyesbítésével
kapcsolatosan fogatosították.
E czélból az átalakítási előmunkákat hitelesi-
tése és a helyszíni eljárás a nevezett községben
1894. évi október hó 25-én fog kezdődni.
Ennélfogva felhívom:
1. az összes érdekeltek, hogy a hitelesítési tár-
gyaláson személyesen vagy meghatalmazott által
jelenjenek meg és az új telekkönyvi tervezet
ellen netalán észrevételeiket annál bizonyo-
sabbban adják elő, mert a régi telekkönyv vég-
leges átalakítása után a téves átvezetésből ered-
hető kifogásokat jóhiszemű harmadik személyek
irányában többé nem érvényesíthetik;
2. mindazok, a kik telekjegyzőkönyvekben elő-
forduló bejegyzésekre nézve okadatolt előter-
jesztést kívánnak tenni, hogy a telekkönyvi
hatóság hitelesítő bizottsága előtt a kitűzött
határon kezdődő eljárás folyama alatt jelen-
jenek meg és az előterjesztéseiket igazoló
iratokat mulassák fel;
3. mindazok, a kik valamely ingatlanhoz tulajdon-
jogot tartanak, de telekkönyvi bekebelezésre
alkalmas okirataik nincsenek, hogy az átírásra
az 1886: XXIX. t.-cz. 15-18. és az 1889.
XXXVIII. t.-cz. 5., 6., 7. és 9. §-ai értelmében
szükséges adatokat megszerezni iparkodjanak
és azokkal igényeiket a kiküldött bizottság előtt
igazolják, avagy oda hassanak, hogy az átruházó
telekkönyvi tulajdonos az átruházás létrejöttét
a kiküldött bizottság előtt szóval ismerje el és
a tulajdonjog bekebelezésére engedélyt nyilvá-
nítsa, mert különben ezen az úton nem ér-
vényesíthetik és a helyeg- és illetékelengedési
kedvezménytől is elesnek; és
4. azok, kiknek javára tényleg már megszünt
követelésre vonatkozó zálogjog vagy megszünt
egyéb jog van nyilvánkönyvileg bejegyezve, ugy-
szintén az ily bejegyzésekkel terhelt ingatlanok
tulajdonosai, hogy a bejegyzett jognak törlesztés
kérlemeznek, illetve, hogy törlési engedély nyilvá-
nítása végett a kiküldött bizottság előtt jelen-
jenek meg, mert ellenesetben a helyegmentesség
kedvezményétől elesnek.
Nagy-Szebenben, 1894. évi szeptember hó 18-án
A nagyszebeni kir. törvényszék mint
telekkönyvi hatóság egyes bírja:
Gross, kir. törvsz. bíró.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderung.

Vom Kronstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von An-
sprüchen auf die Concursmasse des C. F. Slobitz in Fogaras
bis 26. October.

Erledigung.

Beim Leitenborfer Bezirksgericht eine Unterrichter-Stelle.
Gesuche bis 5. October.

Sz. 818/1894.

[750] 1-2

Rundmachung.

Das Jagdrecht auf dem Gebiete der Ge-
meinde Rátsch (Récsé) wird am 30. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, in der Ortsamts-Kanzlei auf die
Berichte von 2 Jahren (1895-1896) revidirt.
Die Bedingungen sind vom 24. bis 30. d. M.
in der Ortsamts-Kanzlei zur Einsichtnahme aufgelegt.
Rátsch, am 18. September 1894.

Das Ortsamt.

Für die im hiesigen Casino mit dem
Eingang von der Sporengasse, ebenerdig, neu gebaute,
mit 1. December 1894 zu beziehende Re-
staurations, welche mit den Casino-Räumen durch einen
Aufzug verbunden ist, wird ein ordentlicher

Pächter gesucht.

Die Restauration besteht aus 5 Zimmern, Kellerei,
Speisekammer, Keller und Aufboden. Pachtstoffe
sind bis 10. October 1. J. an die Casino-
Verwaltung schriftlich zu richten. Die Pacht-
bedingungen und der Plan der Localitäten können täglich
von 9 bis 11 Uhr Vormittags im Casino eingesehen
werden. (741) 2-3

Der Casino-Ausschuss.

Göthe importirte

Haarlemer Hyacinthen-
Zwiebel

à 9 fr. und 15 fr. per Stück, dann feinste Sorten mit
Ramen à 18-40 fr., ferner Tulpen à 5 fr., Crocus
à 3 fr., Narzissen à 4 und 5 fr., Tazetten à 5 fr.,
Anemonen, Ranunkeln à 2-5 fr., gefüllte
Schneeglöckchen à 2 fr., Sella à 2 fr. sind
nun eingetroffen bei

Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt,

Reisergasse Nr. 2. Kleiner Ring Nr. 31.

Die beste Zeit zum Einsetzen ist der September.
Je früher die Zwiebeln in die Erde kommen, desto
früher die Blüthe.
Aufträge von auswärtig werden prompt per Nachnahme
angeführt. (744) 2



Beste Wische
der Welt!
Fernolendt-
Schuhwische.

K. k. landesbef. Fabrik
gegründet 1835 in
Wien,
I., Schulerstrasse 21.

Diese Wische ohne Vitriol gibt tief schwarzen
Glanz, erhält das Leder dauerhaft.

Überall vorrätig.

Wegen Nachahmungen achte man genau auf
meinen Namen (774) 49-52

St. Fernolendt.

Für leichtes Schuhwerk vorzügliche Natur-
leder-Creme.

Junges, gesundes und gut getrocknetes
Buchen-Brennholz,

über Meter lang, per Meterklasten 13 fl. in's Haus gestellt,

Michael Lienerth, Wehl- und Producten-Handlung,
Baron Brukenthal'sches Palais,

J. Johann Keil, Weißbäderei, Sporengasse 14,

woselbst auch die Bestellungen und Zahlungen entgegengenommen werden.

Probe-Klasten steht zur geneigten Ansicht im Baron Brukenthal'schen
Palais, I. Hof links. (726) 2-6

PH. MAYFARTH & Co.

kaiserl. und königl. ausschl. priv.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengießerei und Dampfhammerwerk,
Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Etablirt 1872. Preisgekrönt mit über 370 gold., silb. u. bronc. 600 Arbeiter.
Medaillen auf allen größeren Ausstellungen.

Fabriciren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

Dreschmaschinen

für Hand-, Göpel-
und
Dampfbetrieb.



GÖPELWERKE

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.

Neueste Getreide-Büchmühlen,

Trieurs, Maisrebler,

Heu- und Stroh-Pressen

für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

Kataloge und zahllose Anerkennungs-schreiben gratis — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

PFLÜGE,

1-, 2-, 3 u. 4-scharig,

Eggen und Walzen
für Feld und Wiesen.

Sädel-Futter-schneider,

Schrotmühlen, Rübenschneider,

Grünfütter-Pressen Patent Blunt.

Transportable

Sparkessel-Oefen

als Fütter-Dämpfer und Industrie-Wasch-
Apparate. (469) 7-10

Pressen für alle Zwecke, sowie für

Wein und Obst.

Obst- und Trauben-Mählen.

Dörr-Apparate für Obst und

Gemüse, sowie für alle industriellen Zwecke,
Selbstthätige

Patent-Reben- und Pflanzenspritzen

„SYPHONIA“.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Gäfte,
so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig
bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blutaandrang,
Gämorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes
Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit.

Warnung!!!

[949] 15-26

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der
Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebens-Balsam in blauem Carton eingepackt ist, welcher auf den Längs-
seiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“
in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Steinchen mit der untenstehenden
gelegentlich deponirten Schutzmarke versehen sind.



Echt ist
Dr. Rosa's Lebens-Balsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner,

Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3.

Depot in Hermannstadt bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker;
in Schässburg in J. Fr. Folberth's Apotheke „Zum Adler“.

Sämmtliche größeren Apotheken der österr.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.

Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe,

ein durch Tausende von Dank-schreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen,
Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstrang und Verhärtung der weiblichen
Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpunkten, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren,
beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwülden; bei Fet-
tergeschwülden, beim Ueberdeine etc.
Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber
schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. —
In Dosen à 25 und 35 fr.

Warnung!!!

Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache
Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet
wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallbleten, in welche sie
gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen
Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingepackt sind.

Gehör-Balsam.

Das erproteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur
Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — Ein Flacon 1 fl.

Ziehung
schon
Donnerstag! Lemberger
Ausstellungs-
Lose à 1 fl.

Haupttreffer 60.000 Gulden

11 Lose 10 fl. —
6 Lose 5 fl. 50
für Porto und Gewinnliste sind
20 kr. beizufügen.

empfehl:

LOTTERIE-BUREAU
der
Lemberger Landes-Ausstellung,
Wien, I., Bartensteingasse 4.
(723) 7-11

Verkaufsstelle in Hermannstadt bei Jacob L. Adler.